und die zweifellos ausreichen, um alle berechtigten Ausgabenansprüche, darunter selbstverständlich auch die Erfüllung der deutschen Verpflichtungen auf Grund des Neuen Planes, zu erfüllen. Aber obwohl die Mittel vorhanden sind und die öffentlichen Einnahmen das wesentliche Material für ein ausgeglichenes Budget liefern, hat es an der Entschlossenheit gefehlt, die Ausgaben innerhalb der Schranken des verfügbaren Einkommens zu halten, und das Ergebnis ist eine lange Reihe von Budgetdefizits gewesen, die in dem letzten Jahr eine starke Spannung in den öffentlichen Finanzen hervorgerufen haben und jetzt die Lasten der deutschen Wirtschaft gerade in dem Augenblick sehr ernstlich vermehren, in dem sie am meisten Freiheit benötigt, um sich auf die neuen Verhältnisse, die durch das Sinken der Weltmarktpreise und den allgemeinen Konjunkturrückgang eingetreten sind, umzustellen. Die Forderung nach sparsamer und übersichtlicher Finanzpolitik wird bei Besprechung des Budgets von Parker Gilbert wiederum stark betont und eingehend begründet.

Es wird u. a. ausgeführt: Es besteht zweifellos die unmittelbare Notwendigkeit, die Staatsfinanzen in Ordnung zu bringen, und zu diesem Zweck werden, wenigstens im Augenblick, Steuererhöhungen nicht zu umgehen sein. Aber die Aufmerksamkeit muß sich in erster Linie auf das Problem der Begrenzung der öffentlichen Ausgaben richten, und solange dieses Problem nicht offen in Angriff genommen und gelöst worden ist, kann von Steuerermäßigungen keine Rede sein. Das Problem der Begrenzung der öffentlichen Ausgaben beschränkt sich nicht auf die gegenwärtige Lage oder allein auf das kommende Jahr, es ist das grundlegende Haushaltproblem das nur durch entschlossene Befolgung gesunder Finanzgrundsätze gelöst werden kann. Vor allem kommt es auf den Entschluß an, das Budget tatsächlich zu jeder Zeit und unter allen Umständen effektiv im Gleichgewicht zu halten, wozu die Erkenntnis der Tatsache nötig muß, daß die öffentlichen Ausgaben nicht Jahr für Jahr im gegenwärtigen Tempo anwachsen dürfen, wenn man nicht Gefahr laufen will, daß die Steuerquellen versiegen und die künftige Entwicklung der deutschen Wirtschaft in Frage gestellt wird.

Parker Gilbert erinnert an seine in früheren Jahren geäußerte Kritik an der deutschen Finanzgebarung und gibt „wegen ihrer Bedeutung für die Zukunft" eine Reihe von Beobachtungen als Ursache der Budgetschwierigkeiten des Reiches an: das Reich selbst habe mit am schlimmsten gegen den Grundsatz gesündigt, den das Finanzministerium in seiner Begründung zum Haushaltvoranschlag für 1929/30 mit stärkster Betonung aufgestellt habe, daß nämlich alle Ausgaben durch Einnahmen gedeckt sein müßten. Auch habe es die Regierung Jahr für Jahr unterlassen, die so oft versprochenen Reformen durchzuführen, die sie selbst als grundlegend für einen gesunden Haushaltsplan anerkennen. Finanzausgleich, Verwaltungsreform und die Reform der Arbeitslosenunterstützung seien nicht entschlossen genug in Angriff genommen worden, und wenn man auch die Schwierigkeiten besonders bei dem letzten Problem anerkenne, sei doch festzustellen, daß die Regierung sich durch ihre bisherige Passivität neue Schwierigkeiten geschaffen habe.

Ferner sei es in den letzten fünf Jahren eine Gepflogenheit gewesen, neue Maßnahmen durch Gesetz oder Verordnung ohne angemessene Berücksichtigung oder auch wegen ihrer finanziellen Auswirkungen zu treffen. Einer der schlimmsten Fälle dieser Art sei die allgemeine Gehaltserhöhung vom Oktober 1927 gewesen. Die Kosten dieser Erhöhung, die in der Praxis weit über die ursprünglichen Berechnungen hinausgegangen sei, hätten sich als eine der stärksten Faktoren bei der ständigen Erhöhung des Ausgabenniveaus erwiesen. Aber auch wenn bei derartigen Maßnahmen die ungünstigen finanziellen Auswirkungen allmählich zutage getreten seien, halte man so stark an der Theorie der Zwangsläufigkeit der Ausgaben fest, daß nichts geschehe, um sie zu korrigieren.

Das Budget als Ganzes sei immer noch in ein solches Dunkel gehüllt, insbesondere wenn es vor den Reichstag komme, daß die heilsamen Hemmungen ausblieben, die sonst von der Öffentlichkeit und vom Parlament selbst zu erwarten wären.

Parker Gilbert kritisierte in diesem Zusammenhange die Anweisung besonderer Einnahmen für besondere Zwecke außerhalb des Budgets, eine Tendenz, die im Budget 1930/31 zur Heranziehung fast der gesamten Überweisungen an die Länder und Gemeinden geführt habe, ferner die verwirrende, durch gegenseitige Übertragungen noch mehr komplizierte Unterscheidung zwischen ordentlichem und außerordentlichem Haushalt und vor allem die Methode des Vortrags von Einnahme- und Ausgabeposten aus früheren Jahren ohne Berücksichtigung der erwarteten Ergebnisse im Budgetvoranschlag für das laufende Jahr. Unter diesen Umständen werde das Budget dem Reichstag niemals auf realer Grundlage vorgelegt, und nie bekomme das Parlament, nachdem die Ausgaben bereits gemacht und das Defizit entstanden sei, ein klares Bild von der Lage.

Parker Gilbert schließt seinen Bericht mit folgenden Ausführungen: Der Neue Plan ist ein Akt des Vertrauens auf den guten Willen und die finanzielle Integrität Deutschlands, und Deutschland hat jetzt unter eigener Verantwortung eine klare Aufgabe ohne fremde Aufsicht und ohne den Transferschutz des Dawesplanes zu erfüllen. Unter den neuen Bedingungen hat Deutschland sowohl die volle Verantwortlichkeit als auch den normalen Anhalt, seine öffentlichen Finanzen in Ordnung zu bringen, und es ist kein Zweifel, daß dieses Problem, das jetzt das dringendste Gegenwartsproblem des deutschen Volkes ist, gleichfalls und zwar auf einer gesunden Grundlage gelöst werden kann, wenn ungefähr die gleichen Anstrengungen jetzt auf die Reform der öffentlichen Lasten verwandt werden, wie sie zur Zeit des Dawesplanes dem allgemeinen Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft gewidmet wurden.

Fast dreifache Überzeichnung der deutschen Tranche der internationalen 5½prozentigen Anleihe des Deutschen Reiches 1930.

Berlin, 16. Juni.

Nach dem vorliegenden Ergebnis der Zeichnungen auf die internationale 5½prozentige Anleihe des Deutschen Reiches 1930, Deutsche Ausgabe, ist der aufgelegte Betrag von 36 Millionen RM. erheblich überzeichnet worden. Die Gesamtsumme der Zeichnungen beträgt nach den bisherigen Feststellungen etwa 98 Millionen RM. Es muß deshalb eine Kürzung der gezeichneten Beträge stattfinden.

Der Abbruch der Trierer Zeppelinhalle.

Trier, 16. Juni.

Der Abbruch der Trierer Zeppelinhalle geht nur langsam vor sich. Infolgedessen hat die Besatzung dem Ersteigerer Marx aus Mülhausen im Elsaß die Frist zum Abbruch noch um weitere acht Tage bis zum 26. Juni verlängert. Die deutschen Arbeiter weigern sich, weiter an dem Abbruch tätig zu sein, da die Arbeiten bei der Schnelligkeit, mit der sie ausgeführt werden müssen, zu gefährlich seien. Zum Beweise dafür führen sie an, daß die französische Besatzung den Pionieren verboten habe, das Dach der Halle, auf dem die deutschen Arbeiter arbeiten, zu betreten. Die Trierer Geschäfte haben sich geweigert, Material zu dem Abbruch, wie z. B. Sägen zu liefern. Die deutschen Arbeiter haben die Arbeit niedergelegt und sich am Mittwoch entlöhnen lassen. Wie verlautet, beabsichtigt die französische Besatzung, Ende nächster Woche den Rest sprengen zu lassen.

Neue Erhöhung der Personentarife in Sicht.

Berlin, 16. Juni.

Über die letzte Sitzung des Verwaltungsrats der Reichsbahn wird amtlich folgendes mitgeteilt:

„Vom 12. bis 14. Juni hielt der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft seine erste Tagung in seiner neuen Besetzung nach Inkrafttreten des auf Grund des „Neuen Planes" geänderten Reichsbahngesetzes ab. Der Verwaltungsrat stand vor schwierigen Finanzberatungen. Von Januar bis Mai 1930 sind die Betriebseinnahmen um über 260 Mill. RM. hinter den vergleichbaren Einnahmen des Vorjahres zurückgeblieben. Mitte Februar, als dieser Rückgang sich auf etwa 60 Mill. RM. bezifferte, mußte auf Grund der Gesamtfinanzlage an die Reichsregierung der Antrag gestellt werden, der Reichsbahn durch Tariferhöhungen eine Mehreinnahme von 150 Mill. RM. jährlich zu schaffen. Von diesem Antrag sind Tariferhöhungen genehmigt worden, die für das Jahr 1930 lediglich eine Mehreinnahme von 47 Mill. RM. ergeben werden. Von einer neu zu beantragenden allgemeinen Erhöhung der Personentarife in geringem Ausmaße wird eine jährliche Mehreinnahme von etwa 45 Mill. Reichsmark erwartet. Mit der Einführung dieser erhöhten Personenfahrpreise würde erst zum 1. September zu rechnen sein, so daß der Hauptreiseverkehr keine Belastung erfährt. Die Frage einer Gütertariferhöhung wurde auf die nächste Sitzung vertagt."

Um die Finanzen Thüringens.

Weimar, 16. Juni.

In einer Verlautbarung des thüringischen Staatsministeriums wird gegen die Behauptung Stellung genommen, Thüringen habe bei zahlreichen Bankinstituten hohe Verbindlichkeiten. Richtig ist, so besagt die Auslassung, daß Thüringen nur mit der Thüringischen Staatsbank und mit der Mitteldeutschen Landesbank Girozentrale Magdeburg in Geschäftsverbindung steht. Es ist allen Verpflichtungen aus dem von diesen Banken ihm eingeräumten Kredit stets pünktlich nachgekommen und wird künftig dazu erst recht in der Lage sein. Thüringen hat einen ausgeglichenen Haushaltplan und die darin erforderlichen Mittel bereitgestellt. Im übrigen wird Thüringen im geeigneten Zeitpunkt die kurzfristigen Kredite durch Aufnahme einer Anleihe ablösen.

Verwaltungsratssitzung der BIZ.

Basel, 16. Juni.

Die zweite Verwaltungsratssitzung der Bank für den internationalen Zahlungsausgleich begann hier heute vormittag kurz nach 11 Uhr unter dem Vorsitz des Präsidenten des Verwaltungsrats Mac Garrah. An der Verwaltungsratssitzung nehmen diesmal auch wieder die Präsidenten verschiedener Notenbanken teil, obwohl sie satzungsgemäß berechtigt wären, sich durch ihren ständigen Stellvertreter vertreten zu lassen. Aus der Tatsache der Anwesenheit des deutschen Reichsbankpräsidenten Dr. Luther, des Gouverneurs der Bank von Frankreich Moreau, sowie des Gouverneurs der Bank von England Montague Norman wird hier geschlossen, daß auch dieser Sitzung des Verwaltungsrates eine besondere Bedeutung zukommt. Nachdem die beiden ersten großen Finanzoperationen des Institutes die Unterbringung der Aktien der Bank und die Emission der ersten Tranche der großen deutschen internationalen Anleihe von 1930 durchgeführt worden sind, wird der Verwaltungsrat sich mit Fragen wie der Unterbringung weiterer Aktien und solchen prinzipieller Natur, die Finanzgeschäfte an verschiedenen Märkten betreffen, zu befassen haben. Da die Satzungen der BIZ. ausdrücklich vorsehen, daß die finanziellen Transaktionen der Bank auf den einzelnen Märkten nicht im Widerspruch zu der Politik der betreffenden Zentralbanken stehen würden, mußten noch einige wichtige Punkte geklärt werden.

Überreichung einer polnischen Antwortnote auf die Note vom 2. Mai.

Warschau, 16. Juni.

Das polnische Außenministerium hat vorgestern dem deutschen Gesandten Rauscher eine Note überreicht, die die Antwort auf die deutsche Note vom 2. Mai darstellt. Einem der polnischen Presse zur Verfügung gestellten Auszug zufolge steht die polnische Regierung auf dem Standpunkt, man solle in ausgleichende Verhandlungen eintreten, um das durch die letzten deutschen Zollerhöhungen erschütterte Gleichgewicht wiederherzustellen.

Verletzung der memelländischen Gerichtsautonomie.

Militärische Besetzung des Gefängnisses.

Memel, 16. Juni.

Vom litauischen Militär ist ein Handstreich gegen das Gefängnis von Memel unternommen worden. Bekanntlich steht die litauische Regierung auf dem Standpunkt, daß Beamte der litauischen Zentralregierung im Memelgebiet nicht von dem memelländischen Gericht, sondern nur von einem litauischen Gericht abgeurteilt werden dürfen.

Vor kurzem war nun ein gewisser Gerwinnat, der litauischer Beamter im Memelgebiet sein soll, wegen Unterschlagung bei einer zentral-litauischen Behörde zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt worden. Er befand sich im Gefängnis in Memel. Vor einiger Zeit fand ein Schriftwechsel zwecks Auslieferung des Gerwinnat zu Litauen statt. Die Auslieferung wurde jedoch abgelehnt. Gestern mittag erschien nun vor dem Memeler Gefängnis eine Abteilung stark bewaffneter Soldaten der in Memel liegenden litauischen Garnison. Die Soldaten wurden von einigen Offizieren geführt. Nachdem ein Teil der Soldaten vor dem Gefängnis Aufstellung genommen hatte, gingen zwei Offiziere in die Gefängnisinspektion hinein und setzten die Gefängnisbeamten und auch den Vorsteher fest. Alsdann nahmen sie zwei Beamten die Schlüssel ab und durchsuchten die Zellen nach dem Strafgefangenen, den sie schließlich auch, nachdem ein anderer Strafgefangener

---

Geheimer Hofrat Professor Dr.-Ing. e. h. Max Foerster †.

Geheimer Hofrat Professor Dr.-Ing. e. h. Max Foerster, der, wie wir schon kurz mitteilten, am 12. d. M. nach längerer Krankheit verschieden ist, war nicht nur in der engeren Heimat, sondern in ganz Deutschland als hervorragender Gelehrter bekannt. Mit ihm ist eine Persönlichkeit heimgegangen, welche die Entwicklung des Bauingenieurwesens zur Wissenschaft erlebt und daran lebhaften tätigen Anteil genommen hat. In der langen Zeit von nahezu dreißig Jahren ist er der Dresdner Technischen Hochschule als Lehrer und Forscher treugeblieben. Zahlreiche Generationen junger Ingenieure, welche heute Technik und Wissenschaft des Bauingenieurs in Deutschland und in der ganzen Welt vertreten, sind seine Schüler gewesen. Eine Fülle von Segen ist auf diese Weise für die Entwicklung der deutschen Technik von ihm ausgegangen.

Max Foerster ist am 9. Juni 1867 zu Grünberg i. Schl. geboren. Er studierte, einer bekannten schlesischen Gelehrtenfamilie entstammend, an der Technischen Hochschule Berlin. Nach abwechslungsreicher Tätigkeit bei der preußischen Staatsbahn und in städtischen Diensten trat er als Regierungsbaumeister in die preußische Wasserbauverwaltung ein. Seine hervorragende wissenschaftlich-technische Begabung zeigte sich bereits bei Preisarbeiten, und sie wurde durch die Verleihung der Schinkel-Medaille und eines großen Reisestipendiums der Beissenet-Stiftung in der Öffentlichkeit anerkannt. Seit Februar 1898 ist er, zunächst als außerordentlicher Professor, später als ordentlicher Professor aufs engste mit der Entwicklung der Technischen Hochschule Dresden verbunden. Er vertrat in der Bauingenieur-Abteilung zunächst die Theorie beweglicher Brücken und übernahm kurz darauf die Eisenkonstruktion des Ingenieurhochbaues, Baustoffkunde und den Entwurf und Bau von Hoch- und Straßenbrücken. Mit der Entwicklung des Eisenbetonbaues zu einem bedeutsamen Tätigkeitsgebiet modernen Bauschaffens wurde auch dieses Fachgebiet seinem Lehrstuhl angegliedert. Auf diese Weise hat Max Foerster lebhaften und bestimmenden Anteil an der Entwicklung des modernen Ingenieurbaues genommen. Er hat es jederzeit verstanden, dieser durch eine umfassende literarische Tätigkeit die Wege zu ebnen. Sein bekanntes Handbuch über Eisenkonstruktionen des Ingenieurhochbaues und seine Lehrbücher über die Gestaltung und die Theorie des Eisenbetons haben zahlreiche Auflagen erfahren. Dasselbe gilt von dem bekannten Taschenbuch für Bauingenieure, das, von ihm herausgegeben, seinen Namen trägt und weite Verbreitung gefunden hat.

Seine großen Fähigkeiten für die literarische Vertretung seines Arbeitsgebietes fanden durch die Berufung zur Schriftleitung großer technischer Zeitschriften ihre Anerkennung. Er begründete die Zeitschrift „Armierter Beton" und kurz nach Kriegsende gemeinsam mit dem Verlag Springer, Berlin, die Zeitschrift „Der Bauingenieur". Beide Zeitschriften zeichnen sich durch ihre wissenschaftliche Einstellung zu technischen Problemen aus und verkörpern damit ein gut Teil Entwicklungsgeschichte auf diesen Gebieten. Mit dieser Tätigkeit waren zahlreiche andere literarische Arbeiten verbunden. Sie fanden ihre Anerkennung durch die Verleihung des Dr.-Ing. ehrenhalber durch die Technische Hochschule Darmstadt „in Anerkennung der hervorragenden wissenschaftlichen Leistungen auf verschiedenen Fachgebieten ingenieurwissenschaftlicher Literatur usw.".

Die rege wissenschaftliche Tätigkeit begründete neben seinen Erfolgen als Lehrer die Stellung, welche Max Foerster als Führer in allen Berufsfragen, als Professor, Senatsmitglied und Rektor der Technischen Hochschule Dresden einnahm. Sie fand ihren ersten Ausdruck in der Arbeit, mit der er das Bauingenieurwesen auf den deutschen Hochschulen für das große Werk behandelte, welches die deutsche Regierung zur Weltausstellung in Chicago herausgab.

Seine großen Fähigkeiten als Organisator kamen bei seiner langjährigen Tätigkeit als Vorstand der Bauingenieur-Abteilung voll zur Geltung und fanden in seinem Rektoratsjahr 1913 gelegentlich der Einweihung der Neubauten der Technischen Hochschule ihre glänzende Bestätigung. Jederzeit war er bereit, die ihm eigene Tatkraft und Hingabe ehrenamtlich in die Dienste der Öffentlichkeit zu stellen. Das Vertrauen seiner Volksgenossen berief ihn in den Sächsischen Landtag. Er gehörte hier der Nationalliberalen Partei an. Seine jahrelange Tätigkeit als Vorstand des Reichspatentamtes, seine aufopfernde Mitarbeit im Direktorium des Landesvereins vom Roten Kreuz während der Kriegsjahre und in der Begründung und Förderung des Akademischen Hilfsbundes zur Linderung der Kriegsnot sind dauernde und beredte Zeugen einer ungewöhnlichen Vielseitigkeit und wahren staatsbürgerlichen Gesinnung.

Max Foerster war ein ausgezeichneter Redner und, alles in allem genommen, eine glänzende Persönlichkeit, welche jederzeit bereit war, die ganze Tatkraft und Arbeitsfreudigkeit des Mannes in die Dienste der Technischen Hochschule Dresden zu stellen. Die großen Verdienste in dieser Beziehung sind von zahlreichen Körperschaften, insbesondere von den akademischen Behörden und der sächsischen Staatsregierung jederzeit anerkannt worden. Sie konnten keinen besseren Ausdruck finden als durch das Vertrauen, mit dem ihm lange Jahre hindurch der Vorsitz in den Verhandlungen der Bauingenieur-Abteilungen aller deutschen Technischen Hochschulen übertragen wurde. Rektor und Senat der Dresdner Hochschule konnten auch aus dem Professorenkollegium keinen finden, der mit größerer Tatkraft, Umsicht und Hingabe die Feierlichkeiten gelegentlich der hundertjährigen Wiederkehr des Gründungstages der Technischen Hochschule vorbereitet und geleitet hätte. Der glänzende Verlauf dieser Feier ist im wesentlichen durch diese selbstlose Arbeit im Dienste der Allgemeinheit erreicht worden.

Trotz seiner umfassenden beruflichen Tätigkeit ist Max Foerster in den Kreisen, welche das kulturelle und wissenschaftliche Leben der Hauptstadt Dresden verkörpern, als anregender und liebenswürdiger Gesellschafter bekannt und stets der Mittelpunkt eines Kreises von Freunden und gleichgesinnten Männern gewesen.

Die Technische Hochschule Dresden und das deutsche Bauingenieurwesen verlieren mit Max Foerster eine bedeutende Persönlichkeit, welche berufen gewesen wäre, noch auf Jahre führend und wegweisend tätig zu sein. Seine engeren Fachgenossen der Bauingenieur-Abteilung betrauern das jähe Hinscheiden ihres ältesten Mitgliedes aufs tiefste. Sein gerader, starker Charakter und seine herzliche, gewinnende Freundschaft vermochten es jederzeit, Gegensätze zu überbrücken und auseinanderstrebende Meinungen zum Wohle des Ganzen zusammenzuführen.

Mit diesem Charakterbild wird Max Foerster als Ingenieur, Lehrer und Mensch in der Geschichte der Technischen Hochschule Dresden und in der Erinnerung einer großen Zahl dankbarer ehemaliger Dresdner Studenten fortleben.

Trauerfeier für Adolph Harnack.

Im Harnackhause fand am 15. Juni eine Trauerfeier statt, an der zahlreiche Vertreter der deutschen Wissenschaft und des öffentlichen und geistigen Lebens Deutschlands teilnahmen. Staatsminister a. D. Dr. Schmidt-Ott, Reichskanzler Dr. Wirth, der als Vertreter des Reichspräsidenten und der Reichsregierung sprach, und der preußische Unterrichtsminister Dr. Grimme würdigten die Verdienste des großen Gelehrten.

Richard Wagners Siegfried ging am Sonnabend neueinstudiert und neuinszeniert, Bühnenbilder von Oskar Strnad, in Szene. Vor leider nur schwach besetztem Hause. Es fehlt also doch wohl jetzt an dem rechten Interesse für eine szenische Neuaufmachung des Ringes, und es würde vielleicht auch das Praktischste gewesen sein, über-